

Gespräch jenseits des «Arena»-Niveaus

SACHSELN Das Podiums-gespräch bei der Maxon Motor AG war der Politik gewidmet. Fünf Parteivertreter tauschten Meinungen aus.

RICHARD GREUTER
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Die Fabrikgespräche der Maxon Motor AG sind eine beliebte Plattform, auf der verschiedene Persönlichkeiten in lockerer und angenehmer Art diskutieren und zum Nachdenken anregen können. Am Donnerstag waren es knapp 200 Besucher, die dem Podiumsgespräch beiwohnten, viele davon aus Wirtschaft und Politik. Mit dabei auch immer Ehrenpräsident Bodo Fütterer, der die Maxon-Vorgängerin Interelectric Sachseln AG in die Schweiz brachte.

Positionen aufgezeigt

Im Hinblick auf die kommenden Wahlen stand die Politik im Mittelpunkt des Fabrikgesprächs. Verwaltungsratspräsident Jürgen Mayer, der die Gesprächsrunde vorstellte, verwies auf den Umstand, dass die Politik zu einem Tagesgeschäft geworden ist und dass häufig wechselnde Koalitionen und Positionen den Wähler verunsichern. «Persönliche Profilierung und Medienpräsenz scheint öfters wichtiger zu sein als eine fundierte zielgerechte Politik», fügte Mayer an.



Diskutierten in Sachseln (von links): Andy Tschümperlin, Martin Bäumle, Yvette Estermann, Gesprächsleiter Martin Zenhäusern, Gabi Huber und Gerhard Pfister.

Bild Richard Greuter

Was liegt da näher, als fünf bekannte Parteivertreter einzuladen und ihnen Gelegenheit zu geben, in einer lockeren Gesprächsrunde ihre Positionen aufzuzeigen? Und das nicht auf «Arena»-Niveau, wie sich Gesprächsleiter Martin Zenhäusern ausdrückte. Podiumsteilnehmer waren die Nationalräte Gabi

Huber (FDP, Uri), Andy Tschümperlin (SP, Schwyz), Yvette Estermann (SVP, Luzern), Gerhard Pfister (CVP, Zug) und Martin Bäumle (GLP, Zürich).

Gabi Huber nutzte die Gelegenheit, das angeschlagene Image ihrer Partei zu verbessern. Die Politikerin wünschte sich eine ruhigere Gangart, distanzierte

sich aber vom «Schwemmland der Mitte» und zeigte sich gewillt, Probleme zu lösen. Andy Tschümperlin wollte von einer Überwindung des Kapitalismus nichts wissen, und Nationalrätin Yvette Estermann gab zu, dass auch die SVP etwas lernen könne. Gerhard Pfister äusserte sich über die Positionen der

CVP, und der Grünliberale Martin Bäumle bekannte sich zu einer lösungsorientierten Politik, und die heisst für ihn: «Mal links, mal rechts!» Zur Sprache kamen unter anderem auch die Konkordanz, das Arm-Reich-Gefälle innerhalb der Schweiz, aber auch das Vertrauen der Wähler in die Politik.

Kehrrechtverband steht unter neuer Geschäftsleitung

SACHSELN Der Wechsel in der Geschäftsführung des Entsorgungszweckverbandes war Anlass für einen Rückblick auf Veränderungen während 25 Jahren.

Es sei eine spezielle Delegiertenversammlung mit der Verabschiedung des bisherigen Geschäftsführers Alois Burch und der Begrüssung seines Nachfolgers Sepp Amgarten, sagte Verbandspräsident Cornel Waldvogel anlässlich der DV vom letzten Donnerstagabend im Gasthaus Schlüssel in Sachseln. Alois Burch ist nach 27-jähriger Tätigkeit im Entsorgungsbereich für Abfall und Abwasser zurückgetreten. Dazu machte Präsident Waldvogel einen Rückblick. Für Burch begannen die Arbeiten in diesem Metier im Dorfschaftsrat Sarnen im Jahre 1984. Er hatte das Departement Entsorgung bis zum Jahre 2000 inne. Gleichzeitig war er Gemeindegliederter in den Zweckverbänden Kehrrechtbeseitigung Obwalden und Abwasserreinigungsanlage (ARA) Sarneraatal. Während einigen Jahren war er zudem Vorstandsmitglied und auch Vizepräsident des Zweckverbandes Kehrrechtbeseitigung Obwalden. Ab dem 1. Juli 1997 war er Geschäftsführer

dieses Verbandes mit einem 80-Prozent-Arbeitspensum. Als im Jahre 2000 der Zusammenschluss der beiden Zweckverbände für Abfall und Abwasser vollzogen wurde, übernahm Burch die Geschäftsstelle mit einem Arbeitspensum zu 100 Prozent.

Grundlegende Veränderungen

Eine grosse Herausforderung kam für diese Geschäftsstelle ab 2007 mit der Einführung des neuen Entsorgungssystems, ging es dabei doch darum, eine verursachergerechte Kostenteilung festzulegen. Dieses System erforderte eine grosse Vorbereitung. Ab dem Jahre 2009 arbeitete Alois Burch in der Projektgruppe Renergia, die sich mit der Realisierung einer Kehrrechtverbrennungsanlage in Perlen befasst, mit. Parallel dazu habe Burch wertvolle Mitarbeit im Projekt Neu- und Ausbau der ARA in Alpnach geleistet, stellte Waldvogel im weiteren fest. Für diesen grossen Einsatz im Dienste der Öffentlichkeit erhielt Burch von der Versammlung ein herzliches Dankeschön und einen grossen Applaus.

Auch «struibe» Zeiten erlebt

Der abtretende Geschäftsführer Alois Burch zeigte sich erfreut über die Verdankung seiner Tätigkeit. Er stellte fest, dass er manchmal auch «struibe» Zeiten – wie man das im Obwaldner



Vizepräsident Heini Gosteli, Präsident Cornel Waldvogel, der alte Geschäftsführer Alois Burch und sein Nachfolger Sepp Amgarten (von links).

Bild Paul Küchler

Dialekt gelegentlich für lebhaftere oder eher turbulente Situationen sagt – erlebt habe. In Verhandlungen habe man manchmal auch hartnäckig sein müssen, und es habe oft auch viel Überzeugungsarbeit gebraucht, stellte Burch fest. Schliesslich sei das neue System der Abfallentsorgung bei der Bevölke-

rung aber auf Anerkennung gestossen. Für die gute Zusammenarbeit richtete Burch seinen Dank an alle Gemeinden und alle Funktionäre im Entsorgungszweckverband Obwalden.

Präsident Cornel Waldvogel konnte der Versammlung als neuen Geschäftsführer Sepp Amgarten von Lungern

vorstellen und wünschte ihm einen guten Start. Amgarten war im Elektrizitätswerk Obwalden (EWO) Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortlich für das elektrische Verteilnetz Obwalden.

Neu- und Ausbau der ARA

Die Behandlung der verschiedenen Traktanden, welche zum grösseren Teil mit umfangreichen Informationen belegt waren, ging sehr speditiv vor sich. Unter dem Traktandum Wahlen wurde neu Gemeinderat Remo Küchler, Alpnach, in den Vorstand gewählt. Er ersetzt dort die Alpnacher Gemeinderätin Kathrin Dönni, die ihre Demission eingereicht hatte. Schon bald wird sich der Zweckverband intensiv mit grösseren Projekten zu befassen haben. Einerseits steht der Neu- und Ausbau der ARA in Alpnach bevor und andererseits die Beteiligung am Projekt Renergia, der Kehrrechtverbrennungsanlage in Perlen, was vom abtretenden Geschäftsführer Alois Burch als eine gute Sache bezeichnet wird. Beim Projekt Renergia mit einer Baukostensumme von 320 Millionen Franken müsste sich Obwalden mit 4,3 Millionen beteiligen. Damit würde die Abfallbeseitigung gegenüber der bisherigen Entsorgung in Verbrennungsanlagen aber wesentlich günstiger werden, hielt Burch in seinen Ausführungen fest.

PAUL KÜCHLER
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Schweizer des Jahres»



red. Heute Morgen werden auf der Älgi-Alp die Schweizer des Jahres 2010 geehrt. Treffpunkt bei Kaffee und Gipfeli ist ab 9 Uhr auf dem Dorfplatz Sach-

HEUTE

seln. Um 9.50 Uhr ist Abfahrt zur Älgi-Alp (Bergfahrt nur zu geraden Stunden erlaubt) mit dem Shuttle-service oder mit Privatwagen. Um 10.30 Uhr werden Marianne Kaufmann-Barthelmy und Rolf Maibach geehrt. Anschliessend gibt es einen Volksapéro.

Jürg Berlinger zeigt Grösse

Zur Nationalratswahl in Obwalden

Mit dem Rückzug seiner Kandidatur hat Jürg Berlinger Grösse und Mut gezeigt. Ihm gebührt Dank für sein umsichtiges Handeln.

Es ist weder im Sport noch in der Politik einfach, sich auf einen Wettkampf einzustellen, mit dem Aufbau zu beginnen und sich auch mental auf die Herausforderung einzustellen. Dass nun in dieser Phase Jürg Berlinger von seinem ursprünglichen Ziel abrückte, zeigt wahre Grösse und Umsicht. Viele wären wohl zu diesem Zeitpunkt bereits zu stark auf das Ziel fixiert gewesen, als dass ein solcher Schritt noch möglich gewesen wäre. Jürg Berlinger hat seine persönlichen Interessen den grösseren Wahlchancen von Karl Vogler

untergeordnet. Es gilt nun, den breit abgestützten Mitte- und Sachpolitiker Karl Vogler zu unterstützen. Dank Jürg Berlinger ist das möglich.

HELEN IMFELD-ETTLIN, LUNGERN

Bitte kurz fassen

LESERBRIEFE Leserbrief sind uns willkommen. Wir haben jedoch eine Bitte: Fassen Sie sich möglichst kurz. Wir sind froh, wenn Sie maximal 2600 Zeichen schreiben. Am besten schicken Sie Ihren Beitrag per Mail an redaktion@nidwaldnerzeitung.ch oder redaktion@obwaldnerzeitung.ch.

Leserbriefe

Viel Glück?

Zum Artikel «Viel Glück für Fussgängerin», Ausgabe vom 28. Juni

Wie weit sind wir denn gekommen? Eine Frau wird auf einem Fussgängerstreifen überfahren, und die Zeitung schreibt von «viel Glück?» Was schreibt die betroffene Frau in ihr Tagebuch? «Heute ist mein Glückstag, ich wurde auf einem Fussgängerstreifen von einem Lieferwagen überrollt». Überrollt tönt doch wirklich besser als verkarrt. «Wie durch ein Wunder zog sich die Frau nur leichte Verletzungen zu», heisst es weiter. War es denn nicht so, das ihr Verletzungen zugefügt wurden?

FRITZ VON GUNTEN, ENNETMOOS

Zug fährt wieder nach Engelberg

WOLFENSCHIESSEN red. Seit gestern um 11 Uhr ist die Bahnlinie zwischen Wolfenschiessen und Engelberg wieder freigegeben, wie die Zentralbahn mitteilt. Während zweier Tage und Nächte haben Gleisarbeiter die Uferböschung fachgerecht gesichert und das Bahntrasse in Stand gestellt. Die vollständige Schotterreinigung des betroffenen Streckenabschnittes folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Bis dahin werden die Züge den betroffenen Abschnitt mit reduzierter Geschwindigkeit befahren.

Ein Erdbeben zwischen Wolfenschiessen und Grafenort hatte am Mittwoch die Kantonsstrasse und das Gleis verschüttet. Die Schäden an Bahntrasse und Sicherungsanlagen werden auf rund eine Million Franken geschätzt.